

Das Neuhörsingergesetz in Preußen.

In einer am 8. Mai datierten Verordnung hat der preussische Minister des Innern Bestimmungen über die Ausführung des Neuhörsingergesetzes in Preußen erlassen. Es besteht sich auf die Anträge der Verordnungen, die Sprachenfrage (§ 12. Abs. 4) und die Zukünftigkeit der Behörden. Das Verbot des Gebrauchs fremder Sprachen soll bekanntlich in erster Linie die Agitation der Polen treffen. Dem entsprechend werden in Preußen Ausnahmen von diesem Verbot nur für die litauische und masureische Sprache in den Ostprovinzen, die wendische in den Provinzen Brandenburg und Schlesien, die wallonische und französische im Regierungsbezirk Aachen sowie für die dänische in der Nordmark zugelassen. In letzterem Falle aber nur, soweit mehr als 60 Prozent der arbeitsefähigen Bevölkerung die dänische Muttersprache haben.

Ablösung des Domänenzinses.

Ein Gesetzentwurf zur Ablösung des Domänenzinses ist, wie die „R. N. N.“ erfahren, im preussischen Ministerium für Land- und Forstwirtschaft in Vorbereitung und dürfte dem Landtag im kommenden Winter zugehen. Obwohl es sich bei diesem Domänenzins nicht, wie vielfach angenommen ist, um eine Amortisationsrente handelt, sondern vielmehr um eine feste Abgabe, die eine Vergütung darstellt, so beschließt die Regierung entsprechend der ganzen Tendenz unserer Agrarpolitik, das Grundbesitzverhältnis möglichst von allen Lasten zu befreien, dennoch den Zins abzuschaffen. Die Schwierigkeit liegt aber darin, daß es sich dabei um eine Menge von Privatrenten handelt. Aus diesem Grunde sind außer der landwirtschaftlichen Verwaltung auch das Finanzministerium, das Justizministerium und vor allem auch das Kultusministerium beteiligt, weil viele dieser Abgaben auch an kirchliche Institute gezahlt werden. Zudem „hofft“ man, zwischen diesen verschiedenen Instanzen eine „Verständigung“ in absehbarer Zeit herbeizuführen, so daß ein entsprechender Gesetzentwurf wohl noch in diesem Jahre zum Abschluß gebracht werden kann.

Kein Fildwert!

Die „Deutsche Tageszeitung“, die aus dem Reichsanzeigerpalast hin und wieder eine gute Information erhält, hört, daß der Bundesrat in diesem Jahre früher wieder zusammentritt, als es sonst regelmäßig der Fall war. Der Reichstag wird bekanntlich seine Sitzungen in den letzten Tagen des Oktobers oder in den ersten des Novembers wieder aufnehmen. Man beschäftigt sich dann, wenn es irgend möglich ist, sowohl die Gesetzentwürfe über die Finanzreform als auch über die Meeresangelegenheiten der Reichsbeamtengehälter vorzulegen. Da mit das Geschehen konnte, wird der Bundesrat seine Arbeiten jedenfalls schon im September aufnehmen müssen. Ueber den Stand der Finanzreform läßt sich zurzeit nichts sagen; man ist aber entschlossen, die Reform so zu gestalten, daß sie nicht wieder als Still- und Fildwert bezeichnet werden kann.

Ein neuer Nolte-Prozess?

Der in Paris erscheinende „Matin“ veröffentlicht ein Gespräch seines Berliner Korrespondenten mit Maximilian Harden, in dem sich u. a. folgende Äußerungen Hardens befinden:

In der Affäre Eulenburg sind zwei Minister persönlich engagiert: der Kriegsminister von Eimund und der Finanzminister von Feiler. Beide Herren haben offen Partei für die Eulenburg, Hofmann und Spang genommen. Bone die, das verheißt aber die Eulenburg, die Eulenburg sich nicht ohne Schaden den Luxus binden und Gläubigen leisten. Die Nolte-Affäre wird am 22. Mai vor das Reichsgericht kommen, das zweite Urteil entweder bestätigen oder brechen wird. Sollte es bestätigen werden, so liefert der Weineid Eulenburgs, des wichtigsten Zeugen, einen neuen Revisionsgrund. Wir werden deshalb eine neue Affäre Nolte-Harden haben, die mit Gelegenheit geben wird, über den Grafen Nolte ohne Reserve alles zu sagen, was ich weiß. Vier Rangler haben unter dem Einfluß des romantischen Verbrechens von Liebenberg gelitten. Sie hatten den Mut, offen dem Fürsten Eulenburg den Krieg zu erklären. Er hat zuerst um Frieden gebittet, dann aber wieder sein Ränkepiel begonnen. Nun ist's genug. Er wollte mich ins Gefängnis bringen. Ich vernichte ihn wie eine geringfügige Lipe.

Juliuszart Broncker, Fürst Eulenburgs Verteidiger, läßt verbreiten, er lege Wert auf die Feststellung, daß sein Klient Fürst Eulenburg sich im Volke als ein geistig geistige Kräfte befindet und daß er allen Verleumdungen fernstehe, den Fürsten als geistig minderwertig hinzustellen. Sollte wider Erwarten von hervorragenden Syndikater in der Bemerkung erbracht werden, daß Fürst Eulenburg als ein Tzinnigler anzusehen sei, so würde selbstverständlich auch sein Verteidiger diesem Umfange Rechnung zu tragen haben.

Die mecklenburgische Verfassung.

Heute soll der außerordentliche mecklenburgische Landtag, auf dem die Verfassungsfrage behandelt werden soll, durch den Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin im Goldenen Saale des Schlosses zu Schwerin mit einer Thronrede eröffnet werden. Die Beratungen über den bisher sorgfältig geheim gehaltenen Verfassungsentwurf finden im Konzertsaale des Hoftheaters statt.

Aus Schwerin wird gemeldet:

Sämtliche liberalen Wählervereine Mecklenburgs werden am Dienstag abend Versammlungen abhalten zur Mitteilung des Verfassungsentwurfs, zu dem alsbald Stellung genommen werden soll.

Schule.

Die Frage der sexuellen Jugendaufklärung behandelt der Verein Preussischer Volksschullehrerinnen in einer Eingabe an den Minister, der darin erwidert wird, folgendes zu veranlassen:

1. Mit Ausarbeitung methodischer Grundlagen für sexuelle Belehrung in der verschiedenen Lehrlässern der verschiedenen Berufsständen betrauen zu wollen, in denen außer Ärzten auch solche Männer und Frauen mitarbeiten, die schon in der Praxis sexueller Belehrung mitgewirkt haben.
2. Anzuordnen, daß Lehrer- und Lehrerinnenseminare sowohl die positiven biologischen als die pädagogisch methodischen

Vorkommnisse zur Erzielung sexueller Belehrung zu vermitteln haben und daß hängend der naturkundliche und pädagogisch-literarische der Seminare erweitert und ausgebaut wird.

3. Von Verzeihen bzw. Verzeihen oder von sachkundigen Vorkundigen Kurse abhalten zu lassen, die jetzt antirenden Lehrkräfte beraten, in welchem Maße und in welcher Art geschlechtliche Belehrung übermitteln werden kann.

4. Anweisung zu geben, daß solche Lehrkräfte, welche bereits auf dem Gebiet sexueller Belehrung mit Takt und Sachkenntnis praktisch gearbeitet haben, in ihrem Wirken nicht durch behördliche Eingriffe gehemmt, sondern gegen Angriffe geschützt werden.

Parteinachrichten.

Aufzug.

Bei den bevorstehenden Neuwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus gilt es, die konfessionsfreie Liberale Lebermacht zurückzubringen und den Einfluß der Liberalen auf die preussische Gesetzgebung wesentlich zu verstärken. Im Vordergrund des Wahlkampfes steht die Reform des Wahlrechts, die wichtigste Aufgabe der kommenden Tagung. Auch andere Fragen von weittragender Bedeutung auf dem Gebiet der Schule, der Selbstverwaltung, der Verkehrsweesen, des Wirtschaftslebens werden in der nächsten Legislaturperiode des Landtages zur Entscheidung kommen.

Die freisinnige Volkspartei erachtet es als ihre Aufgabe, mit aller Kraft in gemeinsamer Arbeit mit anderen liberalen Richtungen den Wahlkampf zu führen für die weitestgehende Ausgestaltung des Staatswesens, für die Rechtsgleichheit und die Wohlfahrt aller.

Die Vorbereitung der Landtagswahlen erheischt erhebliche Geldeinwendungen. Die Mittel unseres Wahlvolkes sind durch die Reichstagswahlen im Vorjahr in großem Umfange in Anspruch genommen. Am gleichmäßig fräftig vorgehen zu können, richten wir an unsere Freunde die dringende Bitte, alsbald Beiträge einjenden an den Schaffensverein Bankverein Berlin W., Französischstraße 53, auf den „Landtagswahlkonto“ oder an Herrn Reichstagsabg. Kampff, Berlin W., Köthenerstr. 48 (Centralbureau der freisinnigen Volkspartei). Quittung erfolgt auf Wunsch im Briefkasten der „Freisinnigen Zeitung“, auch unter Chiffre.

Berlin, den 1. Mai 1908.

Schmidt-Eberfeld, Biell, Fund, Dr. Langerhans, Albert Traeger, Dr. Müller-Sagan, Fricke, Buschhaus, Cassel, Gubling, Kampff, Biemer, Kinder, Koppich, Kreifing, Dr. Wietem.

Der Landtagsabgeordnete für Schneidnitz-Striegau, Erzieher Hofeisel (Ztr.) ist gestern vormittag in Schneidnitz gestorben.

Aus der Wahlbewegung.

Für den Landtagswahlkreis Guben-Sorau-Jork schlossen die Freisinnigen und die Nationalliberalen ein Wahlbündnis. Kandidaten sind Kommerzienrat König (Guben, natl.) und Stadtrat Turm (Sorau, freil.).

Eine aus 67 Orten Rheinlands und Westfalens bestående Vertreterversammlung der evangelischen Arbeitervereine beschloß, bei der kommenden Landtagswahl sich der Stimme zu enthalten und dafür zu agitieren, daß keine nationalliberalen Kandidaten Stimmen von evangelischen Arbeitern gegeben werden.

In Hildesheim-Keine ist in vertraulichen Verhandlungen vom Zentrum und von den Freisinnigen ein gemeinsamer Kandidat Justizrat Fährer-Hildesheim gegen den Nationalliberalen Landgerichtsdirektor Dr. v. Campe aufgestellt worden. Diese Zentrumskandidatur findet nun sowohl die Unterstützung des Bundes der Landwirte und der mit diesem eng liierten Konservativen, als der Sozialdemokraten.

Im Wahlkreis Mühlhaujen-Langenfals hat Oberlehrer Sarges-Mühlhaujen seine Kandidatur im Interesse der Einigkeit der konservativen Partei zurückgezogen.

Die „Bergarbeiter-Zeitung“ veröffentlicht einen Aufsatz über die Vergleichte, in dem es heißt:

Der Bergarbeiterverband stellt keine Kandidaten auf, das ist Sache der politischen Parteien. Aber wir verlangen unbedingt von jedem wahrheitsgemäßen Kameraden, daß er sich an der Wahl beteiligt. Und zwar in einer Weise, die dem Interesse der vom Landtage vernachlässigten und mißhandelten Bergarbeiter entspricht. Klar und deutlich lautet das Wahlprogramm jedes demontierten Kameraden: 1. Keine Vergaberestimmungen darf Kandidaten gegeben werden, die Feinde des gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts sind! 2. Kandidaten, die selbst oder deren Partei bei der Beratung der Vergaberestimmungs-novelle oder der Knappheitsnovelle die besonnenen Verhandlungsanträge gestellt und durchgeführt haben, dürfen keine Vergaberestimmungen erhalten!

Allgemeine Mitteilungen.

Der amerikanische Botschafter Toner wird in den ersten Tagen dem deutschen Kaiser sein Abschieds schreiben überreichen. Wenige Tage nach seiner Abreise wird dann sein Nachfolger Mr. Hill in Berlin eintreffen.

In Frankfurt a. M. fand am Vortage der Unterzeichnung des Frankfurter Friedens die feierliche Entlassung des Bismarck-Denkmal's an der Promenade, gegenüber dem Schauspielhaus, statt.

Der deutsche Friedenskongreß ist gestern in Yena nach Vorliegen von Stadtpräfekt Ulrich-Stuttgart, Professor Ruidde-Windgen und Professor Rabe-Warburg geschlossen worden; der nächste Kongreß wird in Wiesbaden abgehalten werden.

Die Statutenordnungen von Oberhausen beschlossen, den Kriegsverweigerern, einschließend der China- und Belaristatruiger, die Gemeindefreuen zu ertlassen, falls dieselben ein Einkommen von unter 1500 Mark haben.

Zur Regelung der Frage der Einfuhr deutscher Bademittel nach der Schweiz findet der „Süddeutschen Zeitung“ zufolge zwischen dem 18. und dem 20. Mai in Zürich eine Besprechung deutscher und schweizerischer Regierungsvertreter statt, an der der deutsche Gesandte in Bern teilnimmt.

Die thüringischen Staaten und die preussischen Eisenbahnen. Eine demnächst stattfindende Konferenz der thüringischen Abgeordneten soll zur Frage der Eisenbahnjustiz Stellung nehmen.

Ausland.

Der Sprachenstreit in Böhmen.

Der tschechische Stadtrat von Prag hat die Schloßkapelle im Vororte Lieben, deren Feiger er ist, als deutsch erklärt und zum Zwecke der Niederbreitung tschechisch lassen. In der Kapelle sind auf Grund einer Entscheidung seit altersher für die Schulpfänger des Ortes Predigten in deutscher Sprache gehalten worden. Der Stadtrat diese Predigten nicht offen verbieten konnte, so hat er jetzt zu der erwähnten Maßnahme gezwungen, um die weitere Abhaltung von Predigten in der ihm verhassten Sprache zu verhindern.

Churchill gewählt.

Der englische Handelsminister Churchill, welcher bei der Wahl in Manchester durchgefallen war, ist gestern mit 7097 gegen 4372 Stimmen, welche für den konservativen Kandidaten, und 4014, welche für den Arbeitervandidaten abgegeben worden waren, ins Unterhaus gewählt worden.

Die neue Hafenstadt Montenegro.

Am Sonnabend erfolgte in Antivari unter Beteiligung des diplomatischen Korps und der Ingenieure der Bucht zum Statut die Grundsteinlegung der neuen Hafenstadt, die die Stadt des Gouverneurs und die neue Hauptstadt Montenegro werden soll. Für die Sprache, in der es die wiedererlangte Freundschaft des Jaren und die herzlichsten Beziehungen zu Italien pries, auch warm des benachbarten Oesterreichs gedachte. Ferner sprach er den Wunsch aus, daß die geplante Donau-Mariabahn in Antivari enden möge, das Bari gegenüberliege und so den Abenden den Zugang zur Adria und Italien öffne. Die Abendbetonen von Rom bringen enthußvollste Beschreibungen der Feiert.

Marokko.

Die in Marokko lebenden Engländer haben auf die durch das englische Konsulat bekannt gegebene Erklärung der englischen Regierung, daß sie in Zukunft nicht mehr in der Lage sei, für englische Staatsangehörige, falls sie in die Hände von Räubern fielen, Lösegeld vorzutreiben bzw. sie aus gefährlichen Lagen zu befreien, in die sie durch ihren Aufenthalt in Marokko gerieten, eine Eingabe an den englischen Gesandten in Tanger Sir Gerard Lowther gerichtet, in der es heißt: Länger als ein Jahrzehnt haben Engländer in diesem Lande unter dem Schutze ihrer heimlichen Regierung auf Grund der mit Marokko geschlossenen Verträge unbehindert leben und Handel treiben dürfen, und es ist ihnen gelungen, mit Hilfe von Kapitalkräften in der Heimat den englischen Handel an die erste Stelle zu bringen. Unter diesen Umständen richten wir angedacht der von der englischen Regierung betreffend die Sicherheit ihrer Staatsangehörigen in Marokko abgegebenen Erklärung an Euerer Excellenz die Frage, ob die Regierung wünscht, daß sie das Land verlassen und unseren Handel in Marokko aufgeben, und welche Maßnahmen wir, im Falle diese Frage bejaht wird, den mit uns in Verbindung stehenden Handelshäusern in England zur Weiterführung und Sicherung ihres Geschäftsbetriebes nach Marokko anraten sollen. Ausgehen möchten wir wissen, an wen, falls aus irgend welchen Gründen es einem Engländer nicht möglich sein sollte, Marokko zu verlassen, er sich auf Grund der zwischen Marokko und England bestehenden Verträge zum Schutz wenden soll.

Japanikan.

Dem Reiterischen Bureau wird von maßgebender Stelle aus Sima gemeldet, der Emir von Afghanistan a habe auf die Vorstellungen der indischen Regierung bezüglich des Anteils afghanischer Unterthanen an den Grenzaufländern geantwortet, daß er bünige Befehle erteilt habe, alle Afghanen, die sich mit den aufständischen Stämmen vereinigt hätten, zurückzuführen, und daß er auch seine Beamten angewiesen habe, die Afghanen am Uebersteigen der Grenze zu hindern. (?)

Kleine Tagesnachrichten.

Der König von Dänemark ist unter strengem Intognito in Wien eingetroffen.

Aus Newyork wird gemeldet: Mehrere Turbinenschiffe, die für die japanische Marine bestimmt sind, werden in nächster Zeit auf amerikanischen Werften gebaut werden.

Provinzial-Nachrichten.

Zwei Kinder ertrunken.

□ Löbjuhn, 10. Mai. Als gestern die Ehefrau des Steinmehlgewerbes Sabora in der Nähe eines toten Steinbrüchens, der voll Wasser steht, mit Kindern beschäftigt war, gerieten ihre beiden mit auf das Feld genommenen Kinder, ein Knabe von 7 und ein Mädchen von 5 Jahren, in das tiefe Wasser des Bruches und ertranken beide, da niemand den traurigen Vorfall bemerkte hatte. Als die Mutter ihrer Kinder vermisste, war alle Hilfe bereits zu spät. Die Kinder konnten nur als Leichen geborgen werden.

Burgener, 11. Mai. (Besuch des Bischofs.)

Am Dienstag, den 11. Mai vormittags 11 Uhr, besuchte der Bischof von Baderborn Dr. Wilhelm Schneider in der katholischen Kirche Burgörner-Beitobch das Sacrament der heiligen Firmung. Die katholische Gemeinde rüstet sich zum feierlichen Empfang.

□ Gählich bei Gartsberg, 9. Mai. (Ueber das Berm 6. 9.) des Schriftleiters und heiligen Ortschulzen Hugo T. 6. 9. ist das Konsumverfahren eröffnet worden. Torna, welcher erst 31 Jahre zählt, hatte viel mit Wirtschaften zu tun; allein am 1. Mai waren für 64,000 Mark fällig; er lebte sehr flott. Auf seinem Besitztum sollen 175,000

Hypotheken rüben, auch sollen noch andere Verbindlichkeiten in Höhe von 30 000 M. vorhanden sein. Vor seiner Abreise in unbefangener Form verkaufte er seinen Bestand an Vieh für 1500 M. In Wittenbergschaft wurden viele Geschäftsleute mit ziemlichen Beträgen aus der Cartatsberger, Sulzger, Wörner und Buttfahrschen Gegend gezogen. Der Verkaufsort Zornau war bisher nicht zu ermitteln.

11. Mai. (Zu Tode mihanbelt.) Das von seinem toten Vater mihanbelte Kindchen des Schriftstellers Baumann ist im Krankenhaus gestorben. Nachdem sein Zustand sich bereits zu gebessert hatte, daß es der Mutter wieder übergeben werden sollte, bekam es gestern nachmittags einen Anfall, der den Tod herbeiführte. Dieser Ausgang wird für das Schicksal des Vaters recht verhängnisvoll werden.

11. Mai. (Erstochen.) Heute nacht wurde auf der Wimmelburger Chaussee der ungefähr 23 Jahre alte Maschinenkünstler Germer von hier erstochen aufgefunden. Als Täter ist der 23jährige Bergmann Dietrich von hier verhaftet worden. Der Ermordete ist ein Sohn des Maschinenbauers Germer.

10. Mai. (Die Stadtverordneten) erhielten das Einkommen des Bürgermeisters mit 1. April 1900 ab von 8090 auf 9360 M. Als Teuerungszulagen wurden gemäß den künftigen Beamten vom Baumeister bis zu den Hülfen 150 M., den übrigen 100 M., ferner den Direktoren 200 M., den Lehrern 150 und den Lehrern 100 M. Von dem Bau eines Direktorenwohnhauses an der neuen Realchule wurde abgesehen.

8. Mai. (Zum Projekt der Wippertalbahn.) Der Kreisstag des Mansfelder Bergbaureviere hat beauftragt in seiner letzten Sitzung beschlossen, sich am Bau der Wippertalbahn mit 500 000 M. zu beteiligen. Nach dem jetzt vom Vorsitzenden des Kreis-ausschusses Landrat von Hasell veröffentlichten Protokoll lautet der f. St. darüber gefasste Beschluß folgendermaßen: Der Kreis beteiligt sich an dem Bau der Wippertalbahn (von Gieselben über Mansfeld nach Anterode) in der Weise, daß von dem Aktienkapital von 6 070 000 M. 500 000 M. auf den Kreis übernommen werden. Der Grund und Boden, wie er für den Bahnbau benötigt wird, soll her zu bildenden Aktiengesellschaft, unter Veranstaltung der beteiligten Gemeinden, unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Der Kreisstag erkannte außerdem ausdrücklich an, daß ein Kreisinteresse an dem Ausbau der Zweiglinie Pfeiffels-Gröbner-Mansfeld vorliegt.

9. Mai. (Gypsstrafkammer in den gemeinsamen Schlotten.) Die Schlotten, aus denen im Jahre 1900 die Wälder in die Grubenbaue des Hohentalschloßes gebrungen waren, sind jetzt, nachdem nunmehr die Wälder darin geerntet sind, zum ersten Mal befahten worden. Es sind in diesen Schlotten viele prächtige Gypsstrafkammer gefunden worden.

8. Mai. (Zuckerfabrik.) In der Generalversammlung wurde bekannt gegeben, daß vom 1. Mai ab noch 34 Pfd. pro Zentner Rüben nachgeschafft werden, so daß sich der diesjährige Preis für Rüben auf 1,14 Mark stellt. Die Beratungen über die Anlage eines Zentralkreuzwerks wurden vertagt; die Anlage würde 120-150 000 M. kosten.

8. Mai. (Sturz in graulige Tiefe.) Heute nachmittag gegen 2 Uhr verunglückte der 23jährige Landbesitzermeister Friedrich Schumann, der auf dem hohen Birkhofstein der Brauerei von Lorenz Pannenberg seine Arbeit, durch Absturz tödlich. Der Bruder erlitt bei dem Verstoße, den Stürzenden aufzufangen, noch erhebliche Abszürungen.

10. Mai. (Diamanten Hochzeit) heutig heute in Bad Emsen Pastor em. Neumeister, der früher viele Jahre in Nachstedt war, mit seiner Gattin. Pastor Neumeister begründete vor nunmehr 30 Jahren die Proter Vikarial-Konferenz, welche noch heute besteht und gegenwärtig 12 Geistliche aus den benachbarten amtlichen und preussischen Gemeinden alle 14 Tage zu theologisch-wissenschaftlicher Arbeit in Proter vereint.

8. Mai. (Von Mitteldeutschen Bundes-) (siehe oben). Der Gemeinderat genehmigte heute den Beschluß des Stadtrats, daß dem 24. Mitteldeutschen Bundeskongress eine Ehrengabe von 1000 Mark gewährt wird. Die Schenkungsgesellschaft hat 3000 Mark für die Veranstaltung als Preis gezahlt.

8. Mai. (Zur Krankenhausfrage.) Nachdem es die Anknüpfungsgesellschaft zu Altenburg und Halle abgelehnt haben, einen Beitrag zur Errichtung eines Krankenhauses in Weismühl zu zahlen, hat die Stadt selbst in dem früher Engelsen Gute ein Krankenhaus im kleineren Stile eingerichtet, das am 11. Mai eröffnet werden soll. Die verunglückten Vergleute aber werden nach wie vor noch Halle geschickt werden.

9. Mai. (Zugverbesse rung.) Die Eisenbahnverwaltung beabsichtigt, die auf der Strecke Strauburg-Berlingen verkehrenden Züge nach und nach bis Naumburg zur Durchfuhr zu bringen. Die gleiche Maßnahme ist bekanntlich bezüglich der Saalbahnhöhe zum größten Teil schon durchgeführt, indem diese Züge nicht mehr in Großberingen, sondern in Naumburg beginnen und enden.

10. Mai. (Die künftigen Mordtaten) führen gestern wieder in Großmühl zu Nachgrabungen. In dem Garten kamen Teile einer angebrannten Schädelkapsel und innere Weichteile eines menschlichen Körpers zum Vorschein. Früher hieß sie von der nachweislich ermordeten dritten Frau Kochs her, so sind die Angaben des Mörders unklar. Bekanntlich hat er mitgeteilt, daß ihm die Verbrüderung der Eingeweide und des Schädels häufig gelungen sei. Das Gegenteil ist also der Fall. Sie sind an anderen Stellen vergraben worden.

10. Mai. (Eine Bierpreiserhöhung) von 13 auf 15 Pf. für $\frac{1}{2}$ Liter Lagerbier hatte ein Teil der biesigen Gastwirte vom 1. April ab eintreten lassen. Die Mehrzahl hat sich inzwischen genötigt gesehen, das Bier wieder zum alten Preis abzugeben, da sowohl die Stammsäfte, als auch andere die Kalkulation nicht besuchten. Nur noch ein kleiner Teil der Wirte führt den erhöhten Preis, dürfte aber ebenfalls gewillt sein, wieder zurückzugehen, um nicht weiteren Schaden zu erleiden.

10. Mai. (Feuersbrunst.) Gestern früh $\frac{1}{2}$ Uhr entzündete sich wieder Feuerwerk. Es brannte in dem Lagerhaus der Firma Buchmann und Duden. Die vielen brennbaren Stoffe gaben reiche Nahrung, so daß im Augenblicke das ganze Gebäude in Flammen stand. Gegen 3 Uhr erloschen eine größere Anzahl Gewehrschrapnell, was ein Ansetzen verursachte, daß man sich auf ein

Mandierfeld vernichtet glauben konnte. Das Lagergebäude ist vollständig zerstört, ebenso das daran liegende Dirtsche Hintergebäude.

11. Mai. (Erholungsheim für künftige Beant.) Das im Gebiet des zukünftigen neuen Leipziger Wasserwerkes idyllisch gelegene ehemalige Wälderische Grundstück bei Walewitz ist jetzt mit Zustimmung des Rates der Stadt Leipzig zu einem Erholungsheim für Mitglieder des Vereins Leipziger Gemeindebeamten umgebaut worden. Die Einweihung fand am Sonntag durch eine große Feier statt.

9. Mai. (Der "Monarchenhügel") bei Liebertsdorf, wo während der Wälderzeit bei Leipzig am 18. Oktober die verübten Monarchen wickeln, soll jetzt nach dem Tode seines Eigentümers im Nachfolgerschaftsverfahren versteigert werden. Auf dem Grundstück befinden sich seit Jahren ein Restaurant mit einer umfangreichen Gartenumgebung aus der Zeit der Befreiungskriege und ein massiver Aufstufsturm, der eine weite Fernsicht über das Schloßfeld gewährt. Der 1814 gegründete Verein zur Freier des 19. Oktobers hat an den Rat der Stadt Leipzig die Bitte gerichtet, die von ihm errichteten Denkmale und die Fürsorge für ihre Erhaltung gegen die Überweisung des etwa 6000 M. betragenden Vereinsvermögens auf die Stadt zu übernehmen. In Betracht kommen die Denkmäler auf dem Monarchenhügel, in Wäldern, auf dem Kolmberg bei Judenhäuser, auf dem Galgenberg bei Wäldern, auf dem Wäldersberg bei Göttern, der Kapellenstein und das Denkmal am Randschäfer Steinwege. Der Verein will sich aufheben, da die Aufgaben, die er sich bei seiner Gründung gestellt hat, erfüllt sind.

9. Mai. (Der Verband der Glaserfabrikanten) Deutschlands erklärte sich mit den Vorarbeiten der Glaserfabrikanten betriebs der dortigen Auspierung für vollständig und sicherte weitgehende Unterstützung zu.

Gerichtsverhandlungen.

Ein Nachspiel zur Hau-Geschichte.

(Nachr. verb.) S. u. H. Karlsruhe, 9. Mai.

3. Tag. (Telegraphischer Bericht.)

Der Vorhänger teilt heute mit, daß Frau ordnungsmäßig geladen sei. Er sei jedoch nicht erschienen und es bestehe zurzeit kein Grund, ihn vorladen zu lassen, so lange kein schlüssiger Beweisantrag gestellt sei. Die Verteidigung befaßt sich eine solche vor. Rechtsanwalt v. Pannwitz richtet an den Zeugen Mathes die Frage: Wissen Sie, daß der Referendar Bent durchgebrannt ist, obgleich er selber nicht erklärt hat, er wolle aussteigen, und energisch seine Vernehmung verlangt hat? — Zeugin: Ja. v. Pannwitz: Bent hat Frä. Olga Pannwitz schmählich beleidigt, er gehörte hierher. — R. M. Wögte: Ich werde im Plädoyer erklären, warum er nicht hier ist. — Staatsanwalt Dr. Meißner: Bent ist schuldig, weil er zu zwei Monaten Gefängnis wegen Schläglerverbrechen verurteilt worden ist. — Bei einer der folgenden Zeugen, Frä. Salomon-Odenburg, hat Frau Sina Hau einige Zeit gemurmelt, Frau Hau habe nicht daran gemerkt, daß ihr Mann der Täter sei. Die Motive seien ihr aber nicht klar geworden, bis Briefe aus Washington kamen, die an dem finanziellen Zusammenhang nicht zweifeln ließen. Sie sagte trotzdem: Ich habe nun den Schlüssel zur Tat in den Händen. — Vorl.: Hat Frau Sina Hau nicht sehr eiferfüchtig geäußert? — Zeugin: Ja, sehr. Sie sagte aber, der Verstoß zwischen Frä. Olga Wollstor und ihrem Mann sei nur ein formeller gewesen. Sie fand ihren Mann begabener und hinreichend und glaubte, daß er auch auf Olga dieselbe Wirkung ausübte. Am 10. Juni fand die Zeugin bei Frä. Annas das Tagebuch Sinas, als sie in dem Zimmer nach einem Abendessen lagte. Es war ein kleines schwarzes Notizbuch, in dem sich Aufzeichnungen über die Briefe des Doc. Kanaan befinden, bezüglichen Verfügungen, die sie schon früher zur Zeugin gemacht hatte. Am 18. Juli schickte die Zeugin das Buch an den Staatsanwalt, als sie hörte, wessen Olga Wollstor beschuldigt wurde. — Vorl.: Sollten Sie keinen Gebrauch davon gemacht? — Zeugin: Vor dem Prozeß nicht. — Staatsanwalt: War Frau Hau nicht immer sehr betrübt, wenn Briefe von dem Verzeihung Haus kamen? — Zeugin: Ja, sie war ganz trübselig. — Zeugin: Ich finde es beipiellos, daß von dem Tagebuch im Hauptprozeß und auch hier während der Rede ist, und daß es dem Gericht nicht vorliegt, wozin es gehört. Es ist nicht zulässig, daß ein so wichtiges Beweismittel, um das sich fortwährend die Zeugenausagen drehen,

nicht in den Händen des Gerichts

ist. Steht etwas darin über das Verhältnis der Frau Hau zu ihrer Schwester? — Zeugin: Keine Silbe. — Staatsanwalt: Die Nichtvorlegung des Tagebuchs ist als beipiellos bezeichnet worden. Das Tagebuch ist von der Staatsanwaltschaft nicht vorgelegt worden, weil es nicht vorgelesen werden konnte. — Zeugin: Das ist Sache des Gerichts. — Staatsanwalt: Ein Zwang, es vorzulegen, besteht nicht. — Vorl.: Wir haben es hier nicht mit dem Fall Hau, sondern mit dem Fall Herzog zu tun. Es steht aber der Verteidigung frei, den Antrag auf Vorlegung des Tagebuchs zu stellen. Wir haben keine Veranlassung, es von Amts wegen vorzulegen. Es handelt sich hier um kein Wiederanfrageverfahren im Fall Hau. Nach einer Baule überreicht der Staatsanwalt dem Gericht das Tagebuch Sina Haus. — Sachverst. Geh. Med.-Rat Neumann-Baden-Gibt an, daß Frä. Olga Wollstor, abgesehen von einer unbedeutenden Neurose, keineswegs krank sei. Sie habe mit ihrer Mutter in großer Harmonie gelebt und all ihre übertriebenen Ängstlichkeiten mit Geduld ertragen. — R. M. v. Pannwitz: Will die Gegenpartei jetzt noch Frä. Olga Wollstor als eine Muttermörderin und Meineidige hinstellen, will sie den Maßregelnbeweis noch weiter führen? — R. M. Oppenheimer: Der Angeklagte hat niemals solche Behauptungen aufgestellt, er hat also auch keinen Beweis dafür angetreten. Es soll nur bewiesen werden, daß solches von anderen behauptet wurde. — Darauf wurde gegen 8 Uhr die Weiterverhandlung auf Montag früh 9 Uhr vertagt.

Strakammer.

S. u. H. Halle, 9. Mai.

Die Missete des so schneelen Hagens. Der 18jährige Fleischerjunge Karl Auerz ist von hier früh am 12. Dezember vorigen Jahres mit einem Fleischerwagen, auf dem auch sein Meister saß, in „nollem Trade“ aus der Berlinerstraße in die Ludwig-Wälderstraße, die er noch von einem Motorwagen erreicht wollte. Mehrere Arbeiterfrauen mit Kindern hatten kaum noch Zeit, vor dem heranbrausenden Gefährt flüchten zu können. Ein jedesjähriges Mädchen aber wurde erfaßt, umge-

worfen und unter die Pferde geschleudert. Es erlitt zum Glück jedoch nur leichte Verletzungen. Die Kräftigen und der Fleischerjunge bereits gutwillig befaßt. Die Strafammer rigte die Unfälle des so schneelen Hagens scharf; gerade an Eden und Straßenbiegungen müße ganz besonders langsam gefahren werden. Doch wurde mit Rücksicht auf die Jugend des Angeklagten eine Geldstrafe von 30 Mark für ausreichend gehalten.

Sittlichkeitsattentat während des Schulunterrichts.

(Nachr. verb.) S. u. H. Dortmund, 9. Mai.

Gewaltiges Aufsehen erregte es in Dortmund anfangs dieses Jahres als in der Martinchule, der Westchule und der Marienschule ein fälscher Schulartz eintrat, der während der Unterrichtszeit in die Schulgebäude eintrat, dort Messungen an den Bänken vornahm, die Kinder aus den Bänken treiben ließ, die Mädchen schlug und sie dabei in unästhetischer Weise berührte. Endlich gelang es, ihn in Haft zu nehmen. Es stellte sich dabei heraus, daß er auch in dem beschriebenen Sinne bei den gleichen Vergehen schuldig gemacht und dann im Januar d. J. auf dem westlichen Friedhofe in Dortmund an einer Schillerin ein Sittlichkeitsvergehen begangen hat. Wegen dieser Straftaten hatte sich Deventer vor der hiesigen Strafammer zu verantworten. Die Anklage lautete auf Beleidigung, Hausfriedensbruch, Erregung öffentlichen Argernisses und unbedingter Ausübung eines öffentlichen Amtes. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten, der Gerichtshof ging aber über diesen Antrag mit Rücksicht auf die Gemeinlichkeitsverletzung der Handlungen Deventers noch hinaus und erkannte auf zwei Jahre Gefängnis.

Die Unterfuchung gegen den Mörder des polnischen Statthalters, Siczynski.

S. u. H. Wernberg, 9. Mai.

Wie „Wiel Pomy“ meldet, wurde dem Mörder Siczynski seit gestern wieder gestattet, sich die Gefangenenauslast aufzuheben. Siczynski hält sich vollkommen ruhig und interessiert sich jetzt für Besorgnisse in der Außenwelt und verlangt die Befreiung. Auf seinen Wunsch wurden ihm seines Gebühre und die amtliche Lebensgeschichte zur Verfügung gestellt. Der Einpruch der verhafteten Mutter des Mörders, Frau Olena Siczynski, gegen den Beschluß der Ratstammer, welche das Ansuchen auf Haftentlassung abgewiesen hat, wird dieser Tage vom hiesigen Oberlandesgerichtspräsidenten entschieden werden. — Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters wurde nunmehr auch das Dienstmädchen der Frau Siczynski unter dem bingenden Vorbede der Mitschuld an dem Mord in Haft genommen. — Der dieser Lage verhaftete Konditorgehilfe Zjurkewicz wurde heute mit einem Jüderbede einlogiert konfrontiert, dem gegenüber er feierlich eine Bette erlegte, daß Graf Potodki gemaltam aus dem Leben lebend werde. Zjurkewicz gab zu, die Bette eingegangen zu sein, weigert sich jedoch, weitere Angaben über die Gründe zu machen, die ihn zu dieser Bette veranlaßten. — Auf Veranlassung des Bezirksgerichts Sotal wurde das Dienstmädchen Maczajka, welche den Mord an dem Grafen Potodki öffentlich begibt hatte, verhaftet. Die Maczajka begann mit dem „Jungertrier“, der nunmehr schon den vierten Tag andauert. Die Verhaftete nimmt lebhaftig Wasser zu sich.

Geschäftsverkehr.

Das altbekannte Leinens- und Wäsche-Ausstattungsgefecht Robert Steinmeh, das im Jahre 1878 gegründet wurde, hat sich infolge seiner einwandfreien Geschäftsprincipien in den letzten Jahren zu einem der renommiertesten Geschäftsbetriebe der Branche emporgearbeitet. Die Geschäftsräume im Rathaus, Leipzigerstraße 1, die die Firma 25 Jahre innehat, hat erweisen sich infolge der reichen Frequenz als zu beengt, weshalb sich der Unternehmer entschloß, das August-Wäpeltische Grundstück, Leipzigerstraße 8, käuflich zu erwerben und es der Zukunft entsprechend einzurichten. In den unteren, bebauten emittierten Geschäftsräumen befinden sich die Verkaufsräume, daran schließen sich die Jugendweiderei und ein dreistöckiges Lagergebäude an. Die Abstellung für Bettstellen, Kinderbetten, Matrassen sowie fertige Federbetten verbleibt in dem alten Geschäftslokal, Leipzigstr. 1, Rathaus.

Meteorologische Station.

	9. Mai 0 Uhr abends	10. Mai 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	750,4	752,2
Thermometer Celsius	15,0	15,4
Rel. Feuchtigkeits	84,2	83,2
Wind	SW 2	SW 2
Maximum der Temperatur am 9. Mai: 24,5 °C.		
Minimum in der Nacht vom 9. Mai zum 10. Mai: 10,8 °C.		
Niederstige am 10. Mai 7 Uhr morgens: 13,3 mm.		
	10. Mai 0 Uhr abends	11. Mai 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	752,8	755,5
Thermometer Celsius	14,2	13,4
Rel. Feuchtigkeits	84,1	78,4
Wind	SW 2	SW 1
Maximum der Temperatur am 10. Mai: 21,2 °C.		
Minimum in der Nacht vom 10. Mai zum 11. Mai: 9,6 °C.		
Niederstige am 11. Mai 7 Uhr morgens: 1,4 mm.		

Wetter-Aussichten.

(Auf Grund der Berichte des Reichs-Wetter-Dienstes.) (Nachdruck verboten.)

12. Mai: Regen, mäßig, windig.
13. Mai: Abendwind, lebhafter kühler Wind, später wärmer.

Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil: Frä. Prönnig, Anzeigen, Gericht und Sport: Eugen Brinmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schauburg; für den Sondesteil: Frä. Kana; für den Sonstenteil: Max Knebeke; Druck und Verlag von: Otto Hendel. Gemüthlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfasst 12 Seiten — (einschließlich „Unterhaltungsblätter“.)

Verlassen Sie das Lokal, wenn man veruchen Nachbildungen auszubringen anstelle von echten Sina's Wäpelt. Das schlichteste Fabrikat an sich billiger ist, weil doch jeder, dem es einmal in die Hände kommt, die Unterschiede sofort bemerkt. Aber recht bald merken, daß Ihre Wäpelt echt sind, auch für den Gang und zum Weichen hat sich Sina's seit Jahren bestens bewährt. Aber auch die Sina's Frau gebraucht Sina's; jeder einflussreiche Sändler führt Sina's. (1018)

